

«Mein Wissen soll primär der Gemeinschaft dienen»

Die ersten vier von der Credit Suisse unterstützten Stipendiaten aus Südostasien haben in Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Child's Dream im Frühjahr 2010 erfolgreich ihr Universitätsstudium abgeschlossen. Dazu gehört auch Mehm Hong Da. Hier spricht er über die Veränderungen, die der Auslandsaufenthalt mit sich brachte. Es ist die Geschichte eines grossen Traums.



Mehm Hong Da: «Auf Prüfungen bereitete ich mich immer sehr gewissenhaft vor. Ich wollte mich der Ehre eines Stipendiums würdig erweisen.»

«In der eisigen Kälte des Winters weitete die goldene Brandgans ihre Schwingen und flieht aus der Geborgenheit des Dschungels vor dem Feind.» So lauten die Anfangszeilen eines bekannten Volkslieds in meiner Muttersprache. Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit sind Begriffe, von denen mein Volk von der ersten bis zur vierten Generation nur träumen kann. Bevor ich nach Thailand kam, gehörte die Flucht zu meinem Leben wie das Wasser zum Fluss. Um überhaupt an Bildung heranzukommen, lebte ich seit meiner Kindheit an über 20 verschiedenen Orten. So etwas wie einen Lieblingsplatz kenne ich daher nicht. Bildung ist in meinen Augen das wichtigste Gut, damit man der Armut und Abhängigkeit entrinnen kann. Es geht dabei nicht primär um die Erfüllung meiner persönlichen Wünsche. In Asien steht der Gemeinschaftssinn im Vordergrund. Über das Wohl der Gemeinschaft definiert sich das Wohl des Individuums. Sich Wissen anzueignen, soll in erster Linie der Gemeinschaft dienen.

Als ich mich 2004 bei einer vor Ort stationierten Hilfsorganisation für ein Maturitätsprogramm bewarb, war ich sehr aufgeregt.

Würde ich es schaffen? Würden sie mich auswählen? Ich wusste, dass in dem kurzen Zeitfenster für die Anmeldung viele Bewerbungen eingereicht wurden.

Die definitive Zusage war der grösste Wendepunkt und nebst der späteren Aufnahme in das Universitäts-Stipendienprogramm der glücklichste Tag in meinem Leben. Was für eine einmalige Chance! Ich durfte Axt und Säge aus meinem alten Plantagenleben gegen Kugelschreiber und Computer eintauschen. Ich durfte wachsen, um ein grosser Baum mit starken Ästen zu werden, der eines Tages zahlreichen Vögeln Zuflucht bieten würde. Ich war bereit, alles dafür zu tun: das Risiko einzugehen, mein Land zu verlassen, aber auch meine Familie für mehrere Jahre nicht mehr zu sehen.

Das Grösste in Chiang Mai war für mich zunächst, dass ich in die Schule gehen konnte, ohne dass es für mich gefährlich war. Und dann die vielen Bücher! Es war, als ob man einen Verdurstenden in einen Brunnen werfen würde. Anders kann ich es nicht beschreiben. Während der Vorbereitungen auf die Matura lernte ich auch meine Frau kennen. Sie hatte ebenfalls ein Stipendium. Nach bestandener Matura meldeten wir uns beide für ein Studium der Kommunikationswissenschaft in

Bangkok an. Für die Anmeldung musste ich unter anderem einen Lebenslauf verfassen. Das war für mich der schwierigste Teil.

Bei der Ankunft in Bangkok kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus. Alles war neu für mich: die grosse Stadt, die modernen Gebäude, der Verkehr. Da wartete viel Arbeit auf mich. Als ich durch die Tore der Universität schritt, sprach ich in Gedanken zu meinem Vater: «Dein Sohn besucht eine internationale Universität. Er ist jetzt ein richtiger Mann. Du kannst stolz auf dich sein, Vater.»

Die grösste Herausforderung in Bangkok stellte die Wohnungssuche dar. Ich musste sorgfältig mit meinem Stipendiegeld haushalten. Die Miete durfte also nicht zu hoch sein. Am meisten im Weg stand mir jedoch meine Herkunft. Viele Vermieter hatten offenbar schlechte Erfahrungen mit einigen meiner Landsleute gemacht. Es half auch nicht, dass ich ihnen meinen gültigen Pass zeigte, um zu beweisen, dass ich kein illegaler Migrant war.

Die erste Wohnung war ein stickiges, enges Loch ohne viel Licht. Mit der Hilfe eines Agenten fand ich zum Glück nach sechs Monaten eine bessere Bleibe. Die zweite Herausforderung war die Sprache. Die Hausbesitzer redeten nur Thailändisch und verstanden kein Englisch. Mit meinen wachsenden Thai-Kenntnissen löste sich dieses Problem nach einem Jahr schliesslich von allein. Aufgrund meiner mehrjährigen Erfahrung als Lehrer fand ich mich rasch im Studienalltag zurecht und konnte mich gut organisieren. Auf die Prüfungen bereitete ich mich immer sehr sorgfältig vor. Ich wollte mich der Ehre eines Stipendiums würdig erweisen. Unter den Kommilitonen befanden sich auch Landsleute. Es ist bei uns Sitte, dass die Erfahrenen sich um die Neulinge kümmern. Die Hilfsbereitschaft und Solidarität war

Studium dank Spenden an die Organisation Child's Dream

Die 2003 von den Schweizern Daniel Siegfried und Marc Jenni gegründete Hilfsorganisation Child's Dream unterstützt benachteiligte Kinder in der Mekong-Subregion. Mit zunehmender Aktivität wurde Child's Dream jedoch auf komplexere Probleme aufmerksam, die ganze Gemeinschaften betrafen. Deshalb riefen Siegfried und Jenni 2006 die Schwesterorganisation diversethics Foundation ins Leben. Die beiden Organisationen arbeiten seither in Projekten in der ganzen Region eng zusammen. Mit ihrer Hilfe studieren im Moment 90 begabte junge Menschen an Universitäten in Thailand und Hongkong, 380 Studierende werden in eigenen Mittelschulen in Flüchtlingslagern unterrichtet.

www.childsdream.org/de/projekte/hoehere-ausbildung/universitaets-stipendienprogramm/

dementsprechend gross. Ich habe aber auch Studierende aus Amerika, Polen oder Mexiko kennengelernt.

An der Uni wurden auch Sportkurse angeboten. Ich besuchte allerdings nur einmal pro Woche die Tennisstunde. Ins Kino oder in einen Nachtclub ging ich nie, wie das meine internationalen Kommilitonen zu tun pflegten. Ein Kinobesuch kostet vier Dollar. Das ist viel Geld für mich. Diesen Betrag hätte ich von meinem Essensgeld abziehen müssen und das wollte ich nicht. Filme konnte ich ja übers Internet schauen.

Am Sonntag erteilte ich interessierten Landsleuten Englischunterricht. Manchmal übersetzten wir auch Songtexte. Zu meinen englischen Lieblingsliedern gehören «My Heart Will Go On» von Celine Dion und «Wind of Change» von den Scorpions, die Hymne der Wende, als 1989 die Berliner Mauer fiel.

Im Frühling 2010 schloss ich meinen BA in Kommunikationswissenschaft mit Bestnoten ab. Ich bin sehr stolz darauf, zu den ersten vier Stipendiaten der Credit Suisse und den ersten acht von Child's Dream zu gehören. Ende August kehrten meine

schwängere Frau und ich in unsere Heimat zurück. Ich berate nun selbst potenzielle Anwärter für ein Auslandsstudium, dafür reise ich auch in abgelegene Regionen.

Vor wenigen Tagen kam unsere Tochter zur Welt. Sie hat noch keinen Namen. Das müssen wir zuerst mit unseren Eltern besprechen. Ich bin sehr glücklich, habe aber auch Angst um sie. Vor allem, was ihre Ausbildung anbelangt. Das Schulgeld für eine internationale Schule kann ich nicht bezahlen. Zu Hause ist alles viel komplizierter als in Thailand. Das Gesundheitswesen, der Transport, die Kommunikation – vor allem der Zugang zu Telefon und Internet –, überall liegen Steine im Weg. Später könnte ich mir auch vorstellen, im Bildungswesen politische Verantwortung zu übernehmen. Bildung ist die Grundlage für tiefgreifende Veränderungen in meiner Heimat. Ich träume davon, eines Tages in einer Demokratie zu leben. Ob ich diesen Tag je erleben werde, weiss ich nicht. Das Motto von Child's Dream lautet: «Auch benachteiligte Kinder haben Träume!» Ich bin zwar kein Kind mehr, aber diesen Traum gebe ich nicht auf. **Maria Ryser**

«Die Studierenden müssen sehr hart für ihren Erfolg arbeiten»

Susan Sy, Credit Suisse Mitarbeiterin in Singapur, erklärt das Engagement der Credit Suisse für höhere Ausbildungen in Südostasien.

bulletin: Seit 2006 unterstützt die Credit Suisse in Südostasien benachteiligte Studierende. Wie kam es zum Engagement?

Susan Sy: Das Stipendienprogramm ist ein Angebot der Organisation Child's Dream, mit der wir schon längere Zeit eine erfolgreiche Partnerschaft führen. Es ermöglicht begabten jungen Erwachsenen ein Studium, zu dem sie ohne Hilfe keinen Zugang hätten. Die Credit Suisse ist überzeugt, dass Ausbildung den Grundstein für die nachhaltige Entwicklung einer Gemeinschaft bildet.

Welche Bedingungen sollen Studierende erfüllen?

Wir erwarten eine sorgfältige Verwaltung der Stipendien Gelder sowie ausreichende Studienleistungen. Der Betrag, der ihnen zur Verfügung gestellt wird, muss sämtliche Ausgaben wie Studiengebühren, Wohn-, Essens- und Materialkosten decken. Child's Dream sorgt durch ein enges Coaching der Studierenden für einen reibungslosen Ablauf. Pro Jahr finden jeweils mehrere Standortgespräche statt. Detaillierte Angaben über die Verwendung der Gelder sowie über den aktuellen Stand des Studiums entnehmen wir den individuel-

len Berichten, die wir nach jedem Gespräch erhalten.

Welche Aufgabe fällt bei diesem Mandat Ihnen zu?

Ich überprüfe jeden Bericht und stelle sicher, dass der Betrag korrekt verwaltet wurde. Danach geben wir unsere Empfehlungen an das zuständige Komitee weiter, das letztlich über die Stipendienvergabe für ein weiteres Jahr entscheidet.

Was ist Ihr Eindruck von den Studierenden?

Meines Erachtens handelt es sich um sehr intelligente Menschen, die wirklich hart für ihren Erfolg arbeiten und denen sehr bewusst ist, dass sie mit diesem Stipendium eine einmalige Gelegenheit erhalten haben. Wir sind sehr stolz darauf, dass unsere ersten Stipendiaten im Frühjahr 2010 ihren BA mit Bestnoten abgeschlossen haben.



Country Road AG
 Huobstrasse 10
 CH-8808 Pfäffikon
 Tel: +41 55 410 71 34
 Fax: +41 55 410 71 54
 info@countryroadag.ch
 www.countryroadag.ch

Allen Edmonds
 The Great American Shoe Company

©2010 Allen Edmonds Shoe Corporation.
 Featured style: Strand